

## Journal

**Roratefeier am frühen Donnerstagmorgen**

**St. Margrethen** Morgen Donnerstag, 3. Dezember, findet um 6.30 Uhr in der katholischen Kirche die erste Roratefeier dieses Jahres statt. Alle Teilnehmer erhalten ein kleines Präsent und sind ins Vikariat zum Frühstück eingeladen.

**Bibelabend mit Thema «Bibel und mehr»**

**St. Margrethen** Auf morgen Donnerstag, 3. Dezember, lädt die reformierte Kirchgemeinde um 18 Uhr in den Pfarrhaussaal an der Schutzmühlestrasse 3 zum Bibelabend mit dem Thema «Bibel und mehr» ein. Es geht darum, in der Bibel zu «graben», Entdeckungen zu machen und etwas zu verstehen, das vorher ein Rätsel war. Alle erhalten neues Handwerkzeug für den Gebrauch der Bibel.

**Herz-Jesu-Freitag wurde abgesagt**

**Au** Die auf den Herz-Jesu-Freitag, 4. Dezember, geplante stille Anbetung mit Aussetzung und Rosenkranz mit anschliessendem Vesper in der Pfarrkirche ist abgesagt.

**Kirchgemeinde eröffnet das Adventsfenster**

**Berneck** Am Freitag, 4. Dezember, eröffnet die evangelische Kirchgemeinde um 18 Uhr ihr Adventsfenster am Lindenhaus, Kirchgass 1. Die Trompeten-Raketen unter der Leitung von Raphael Rebholz spielen.

**Einladung zur Andacht beim Bildstöckli**

**Widnau** Der Pfarreirat lädt auf heute Mittwoch, 18.30 Uhr, zu einer Andacht beim Bildstöckli an der Heldstrasse 66 ein. In Zeiten der Dunkelheit, der Angst, der Sorgen und der Einsamkeit wird ein Licht als Zeichen der Hoffnung angezündet.

**Lebensmittelsammlung für den A-Treff**

**Diepoldsau** Der Gemeinnützige Frauenverein hat alle Anlässe bis Ende Jahr absagen müssen. Nicht dazu gehört jedoch die Lebensmittelsammlung für den A-Treff in Heerbrugg. Der Verein möchte ein Zeichen der Verbundenheit mit notleidenden Menschen in der nächsten Umgebung setzen. Er sammelt deshalb Teigwaren, Reis, Mehl, Zucker, UHT-Milch, Butter, Käse, Schokolade, Einkaufsgutscheine und Geldspenden. Abgabetermine im evangelischen Kirchgemeindehaus sind der Freitag, 4. Dezember, 17 bis 18 Uhr und der Samstag, 5. Dezember, 10 bis 11 Uhr. Fragen beantwortet Irma Kehl, Tel. 071 722 76 26.

ANZEIGE

Neuheit,  
**reife Frau ü50**,  
privat, behaart,  
Naturkörper.  
All Service.  
**0794107990**

# Aus fremden Fotos wird Kunst

Die in Rheineck aufgewachsene Marianne Schmid hat im Piemont Bilder aus Papier, Licht und Schatten ausgestellt.

Gert Bruderer

Gezeigt wurden die Bilder im Schloss von Govone. Es gehört zum Weltkulturerbe Residenzen des Königshauses Savoyen. Seit 2017 ist die Rheineckerin mit ihrem Partner in der italienischen Region Piemont zu Hause. In Luzern hat sie ein zweites Standbein.

Mehrmals pro Jahr besucht Marianne Schmid das Rheintal. Ihre Eltern und die Schwester leben nach wie vor in Rheineck, weitere Verwandte sind im St. Galler Rheintal und im Appenzeller Vorderland zu Hause. Vater Peter Schmid war früher Präsident der Gewerkschaft GBI, Sektion Rheintal.

**Öfter ausgestellt, aber noch nie daheim**

Schon früh wurde die Freude an der Kunst und an der künstlerischen Tätigkeit geweckt. In der Sek unterrichtete sie der einheimische Künstler August Rausch, der in Rheinecks Fischmeile mit einem Fisch geehrt ist. In der Diplommittelschule war der Wittenbacher Künstler Franz Wolgensinger der zweite, der Marianne Schmid lehrte, ihr Tun und Lassen zu hinterfragen.

Als Marianne Schmid Rheineck vor einem Vierteljahrhundert verliess, war sie 25-jährig. Nach einigen Jahren in Diepoldsau und in Goldach zog sie 2003 in die Zentralschweiz. Eigene Werke hat die Rheintalerin seither in Mailand, in Baar und in verschiedenen anderen Orten gezeigt, nur zu Hause noch nie. Das sei jedoch geplant – je nach Entwicklung der Coronapandemie bereits für nächstes Jahr.

Marianne Schmid ist gelernte Krankenschwester, hat die Weiterbildung MAS Human Resources Management genossen und war jahrelang als Personal-



Bei «Milano Centrale» handelt es sich um einen Architekturausschnitt des Ostflügels im Mailänder Bahnhof.

und Kommunikationsleiterin in einem Industriebetrieb tätig. Inzwischen ist das künstlerische Schaffen ihr Hauptberuf. Sie wirkt zudem als Stiftungsrätin in einer Patronalen Stiftung (Viscosuisse) sowie in einem Alterszentrum. Marianne Schmid früherer Chef, der Balgacher Werner Krüsi, unterstützt das Crowdfunding für die Realisierung der virtuellen Besichtigung der Ausstellung iorestoacasa. Dieses Projekt kommt nun mit der Digitalisierung der Ausstellung zu seinem Abschluss.

**Ein Zauber, der nicht einzufangen ist**

Während des ersten Lockdowns fragte die Rheineckerin auf Instagram, per Whatsapp und innerhalb ihres eigenen Netz-

werks: «Was siehst du, wenn du aus dem Fenster schaust?» Aus den Fotos, die sie als Antwort erhielt, entstanden in ihrem Ate-



Selbstporträt: die aus Rheineck stammende Marianne Schmid.



Das Bild «HB St. Gallen» entstand bei nach Osten gerichtetem Blick und zeigt den typischen Maestrani-Schriftzug. Bilder: pd

lier jene Bilder aus Papier, Licht und Schatten, die eben erst im Schloss von Govone zu sehen waren.

Ein neues Kunstprojekt mit dem Titel «Lockdown 2.0: Orte der Sehnsucht» ist wieder mit einer Frage verbunden: «Wo wärst du jetzt lieber?» Das Projekt soll «das Netzwerk wieder zusammenbringen und auf virtuelle Reisen mitnehmen».

Die der Künstlerin übermittelten Fotos bilden abermals die Grundlage für die künstlerische Weiterbearbeitung. Marianne Schmid hat die Architektur als bevorzugtes Gebiet während des Lockdowns verlassen und sich interaktiven und partizipativen Kunstformen zugewandt. Sie schreibt, sie sei «überzeugt,

dass die Kunst ihren Beitrag zur Überwindung dieser Krise leisten soll». Marianne Schmid Augenmerk «gilt dabei weniger der gesundheitlichen oder ökonomischen Situation, sondern den Menschen und wie es ihnen geht».

Der Lieblingswerkstoff Marianne Schmid ist das Papier. Die von ihr entwickelte Technik, die Verarbeitung verschiedener Lagen Papier, nennt sie «zwischen den Dimensionen». Ein Text auf der Website der Künstlerin beschreibt ihr Schaffen kurz und bündig so: Es sei, als würden «Licht und Schatten einen Zauber bilden, der sich nicht einfangen lässt».

.....  
[www.kundk.it](http://www.kundk.it)

## Kanti-Abschlussarbeiten verspätet ausgezeichnet

**Heerbrugg** Es hätte der Höhepunkt nach einer besonderen Anstrengung werden sollen; eine Feier mit Freunden, Familie und vielen Emotionen. Doch die Preisverleihung für die besten Abschlussarbeiten musste zweimal verschoben werden und fand am 28. November in einer leeren Kanti statt, ohne Musik, ohne Laudator, ohne Vorträge. Dass die Preisträgerinnen und Preisträger nicht mit leeren Händen nach Hause gingen, ist den Sponsoren zu verdanken, die trotz schwieriger Lage daran festhielten.

Den Umständen zum Trotz lohnte sich die kleine Ehrung allemal, denn es galt, eine Premiere zu feiern. Erstmals gewann eine FMS-Schülerin den Hauptpreis: In der Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften überzeugte Sophie Heitele die Jury mit ihrer Arbeit «Das Leben meiner Urgrosseltern und

Grosseltern zur Zeit des Zweiten Weltkriegs». Sie hat sich vertieft mit den Hintergründen der Zeit auseinandergesetzt und verstand es, mit sorgfältig geführten Zeitzuginterviews und Dokumenten aus den Familienarchiven die Vielfalt der damaligen Alltagsrealität detailreich und höchst spannend aufzuzeichnen. Mit viel Feinsinn glückte es ihr auch, schwierige Umstände wie etwa die Erfahrungen mit Juden, differenziert darzulegen.

Varena Wiget befasste sich erst intensiv mit Programmmusik, um darauf selber eine Komposition zu gestalten. Die Arbeit «Föhnsturm – Eine Vertonung für Cello» gewann den Hauptpreis in der Kategorie Musik, Sport und Bildnerisches Gestalten. Sie beinhaltet die in professioneller Notation verfasste Komposition «Vielsaitiger Föhn» für vier Cello, die Varena Wiget mit

einem Celloensemble gekannt zur Aufführung brachte. Hervorzuheben sind ihr grosses musikalisches Talent und ihr unermüdlicher Einsatz, die es ihr ermöglichen, eine gefühlvolle Übertragung des Naturschau-

spiels in Musik vorzunehmen. In der Kategorie Mathematik, Naturwissenschaften, Technik verdiente Patrik Hupertz mit «Trainable neural network» den ersten Preis. Er hat ein neuronales Netzwerk zur Erkennung hand-

geschriebener Zahlen programmiert. Sein Algorithmus kann in der Anzahl Knoten und den Levels beliebig angepasst werden. Dazu hat er die mathematischen Grundlagen detailliert erarbeitet, verständlich erklärt und im Programmcode fehlerfrei umgesetzt. Nach dem Training an einem grossen Datensatz kann sein Algorithmus mit erstaunlicher Präzision Zahlen korrekt erkennen.

Der Kantonsschulpreis, dotiert mit je 1000 Franken, ist Auszeichnung und Ansporn zugleich. Vielleicht tröstet er auch darüber hinweg, dass 2020 so viel unterging, was in anderen Jahren selbstverständlich war. Nebst den Hauptpreisträgern durften folgende Ehemalige einen Anerkennungspreis entgegennehmen: Milena Lo Bartolo, Margreth Steger, Valeria Klein, Elia Lauchenaier und Michael Vömel. (pd)



Preisträger und Sponsoren (von links): Ralph Krieger (UBS), Varena Wiget, Franziska Bischofberger (Stern Garage), Sophie Heitele, Stefan Sieber (Leica Geosystems), Patrik Hupertz. Bild: pd